

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
<b>Herausgeber:</b>	Schweizer Hotelier-Verein
<b>Band:</b>	4 (1895)
<b>Heft:</b>	33
<b>Artikel:</b>	Le Tyrol : et ses efforts pour le développement du mouvement des étrangers
<b>Autor:</b>	[s.n.]
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-522753">https://doi.org/10.5169/seals-522753</a>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Basel, den 17. August 1895.

Erscheint Samstags.

Nº 33.

Bâle, le 17 Août 1895.

Paraisant le Samedi.

Abonnement:  
Schweiz:  
Fr. 4.— jährlich.  
Fr. 2.— jährlich.  
Ausland:  
Unter Kreuzland  
Fr. 7.50 (0 Mark) jährlich.  
Deutschland,  
Österreich und Italien:  
Bei der Post abonniert:  
Fr. 8.— (Mk. 4.—) jährlich.  
Vereinsmitglieder  
erhalten das Blatt gratis

Insetate:  
20 Cts. per 10 paginae Petit-  
seiles oder deren Raum.  
Bei der Post abonniert:  
Vereinsmitglieder  
bezahlen die Hälfte.

# Hôtel-Revue

Organ und Eigentum

des

Schweizer Hotelier-Vereins.

Organe et Propriété

de la

Société Suisse des Hôteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel.  
Teleg. Adress: „Hôtelrevue Basel.“

TÉLÉPHONE No. 1573.

Rédaction et Expédition: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.  
Adresse télégraphique: „Hôtelrevue Bâle.“

## Fachliche Fortbildungs-Schule des Schweizer Hotelier-Verein.

Für den am 15. Oktober nächstthin beginnenden  
und mit 15. April 1896 endigenden dritten

### Fachschul-Kurs in Ouchy-Lausanne

werden nur noch bis Ende dieses Monates  
Anmeldungen entgegengenommen und möchten  
daher weitere Bewerber nicht versäumen, ihre An-  
meldungen rechtzeitig zu machen.

Namens des Aufsichtsrates:

Der Präsident:  
J. Tschumi,

Hôtel Beau-Rivage, Ouchy-Lausanne.

Statuten und Prospekte sind gratis zu be-  
ziehen bei Obigen und beim Offiziellen Centralbureau  
des Schweizer Hotelier-Verein, Basel.

—\*—

### Bevormundete Wirts und Hoteliers.

Unter diesem Titel schreibt der „Stammgast“ in  
Wien:

„Ungefähr nach dem Muster des seit einigen Jahren  
in Wien bestehenden, seinerzeit unter der Firma  
„Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs in Wien“  
gegründeten Vereines, hat sich in Graz unter dem  
langathmigen Titel „Ständiger Ausschuss zur Förderung  
der Verkehrs-Interessen in den österreichischen Alpen-  
ländern“ eine Vereinigung gebildet, welche, wie dies  
der Titel besagt, auf die Hebung des Fremdenverkehrs  
in den Alpenländern fördernd einwirken will.“

Während nun der Wiener Verein sich ver-  
nünftiger Weise darauf beschränkte, durch statistische  
Publikationen und durch periodische Herausgabe eines  
Wegweisers der Sehenswürdigkeiten Wiens und seiner  
Umgebung, sowie durch zeitweilige öffentliche Vor-  
träge zu wirken und sich nicht anmasste, der Hotel-  
und Gasthaus-Industrie Ratschläge und Lehren zu  
erteilen, fasst der Grazer ständige Ausschuss die  
Sache ganz anders an, in einer so eigentümlichen  
Weise aber, dass dagegen Einsprache erhoben wer-  
den muss.“

Einige Monate nach dem Fremdenverkehrskongress  
in Graz und als ein Ergebnis desselben kam eine  
Publikation des Ausschusses, in welcher das Er-  
scheinen einer vom Kongress ausgearbeiteten und  
beschlossenen Hotelordnung angekündigt wurde.

Wir wollen uns, schreibt der „Stammgast“ weiter,  
mit dieser „Hotelordnung“ ein wenig befassen.

Wenn der Grazer Verkehrs-Ausschuss etwas für  
die Hebung des Fremdenverkehrs thun will, dann  
trachte er, durch Herausgabe populärer, von Fach-  
schriftstellern verfasster und billiger Publikationen,  
durch Einwirkung auf Verbesserung der Kommuni-  
kationen, des Lokalbahnnetzes und der Wege-  
markierung, sowie durch praktische Reklame in erster  
Linie zu wirken. Auf den kleinsten Bahnhöfen und  
an sonstigen vom öffentlichen Verkehrs stark frequen-  
tierten Stellen findet man künstlerisch ausgeführte  
Plakate, welche die Schönheiten der Schweiz, des  
Salzkammergutes, der Riviera u. s. w. in den farben-  
sprühendsten und lockendsten Bildern veranschau-  
lichen — von den steirischen Alpenländern, die so  
viele herrliche, von der Natur so verschwenderisch  
begabte Orte in sich schliessen, haben wir noch kein  
einziges Bild gesehen!“

Was thut der steirische Verkehrs-Ausschuss statt  
dessen? Er erlässt eine „Hotelordnung“, in welcher  
die allerprimitivsten Begriffe des Gasthaus- und Hotel-  
betriebes mit einer Wichtigkeit geschildert werden,  
als ob es erst der Weisheit des Grazer Ausschusses  
bedurfte, die Wirts zur Erkenntnis zu bringen,  
dass derjenige, der auf reinliche bequeme Unterkunft,  
gute Küche und Keller, zuvorkommende Bedienung  
und billige Preise hält, ein besseres Geschäft machen  
wird, als ein Anderer, der diese natürlichen Attribute  
eines geregelten Geschäftsbetriebes hintanstellt.  
Durch derartige Veröffentlichungen erweckt man im  
Publikum nur die ganz begreifliche Meinung, dass es  
mit der Unterkunft in den österreichischen Alpen-  
ländern sehr, aber sehr traurig bestellt sein müsse,  
wenn es ein Kongress von „Fachmännern“, sowie ein  
ständiger Ausschuss zur Förderung der Verkehrs-  
Interessen in diesen Alpenländern als das Erste und  
Wichtigste erachtet, eine Hotelordnung zu erlassen,  
in welcher den Wirts mit wichtiger und belehrender  
Miene beigebracht wird, dass auf einen Gasthaustisch  
ein reines Tischtuch und ein reines Glas, in ein Gast-  
hofzimmer ein entsprechendes Bett und sonstige Ein-  
richtungsgegenstände gehören.“

Das ist einfach eine Beleidigung und Herabsetzung  
aller in den Alpenländern etablierten Wirts, Gasthof-  
und Hotelbesitzer, die gewiss die Antwort auf die  
famulose Hotelordnung des Grazer Ausschusses nicht  
schuldig bleiben werden.

Etwas ganz Besonderes aber leistet sich der  
Grazer Ausschuss in der Vorrede zu seiner Hotel-  
ordnung. Es heisst in dieser Vorrede:

„Sollen die den Fremdenverkehr in den österreichischen  
Alpenländern pflegenden Faktoren mit Erfolg den Zuzug  
von Fremden fördern können, müssen sie die Überzeugung  
haben, dass die Gasthöfe und Sommerfrischen, welche sie  
empfehlen, den berechtigten Anforderungen der Gäste  
entsprechen.“

Aus diesem Grunde hat der I. Kongress zur Hebung  
des Fremdenverkehrs in den österreichischen Alpenländern  
beschlossen, dass der ständige Ausschuss zunächst eine  
Normal-Hotelordnung aufzustellen habe, welche durch die  
Verkehrsvereine an die einzelnen Hotel- und Gasthof-  
besitzer zur gefälligen Kenntnisnahme und Darnachachtung  
einzuenden sei.“

Der ständige Ausschuss und die einzelnen Landes-  
und Lokal-Vereine werden sonach in Zukunft nur jene  
Hotels, Gasthöfe und Sommerfrischen empfehlen können  
und nur an solche die Fremden verweisen, welche die  
Erklärung abgeben, dass sie diese Hotelordnung einhalten  
wollen und welche durch deren Befolzung auch beweisen,  
dass es ihnen damit Ernst ist.“

Das geht denn doch über den Spass, denn in  
dieser „Vorrede“ ist mit dürren trockenen Worten  
gesagt, dass alle jene Wirts und Unterkunftsbesitzer,  
welche sich der bereits erflossenen und in Hinkunft  
noch erflissenden Weisheit des Grazer Ausschusses  
nicht unterordnen, einfach auf den Index gesetzt und  
in den Publikationen des Vereines totgeschwiegen  
werden. Eine solche — um ein gelindes Wort zu  
gebrauchen — Anmassung hat sich der Wiener  
Fremdenverkehrs-Verein Geschäftleuten gegenüber,  
die zu den höchstbesteuerten gehören, niemals er-  
laubt. Wenn wir eine solche Drohung in irgend  
einem obskuren Winkelblatte gelesen hätten, dann  
wüssten wir sofort die richtige Bezeichnung dafür,  
als die hier besprochene famose Hotelordnung samt  
Vorrede und damit neuerdings das klassische Wort  
zu Ehren gebracht hat: „*Parturivit montes, nascitur  
radiculus mus*“ — es kreisen die Berge und geboren  
wird ein lächerliches Mäuschen.“

Wir sind nach diesen ersten Proben äusserst gespannt auf die weitere „Thätigkeit“ des Grazer Aus-  
schusses, der als das Ergebnis eines mit grosser  
Mühe zusammengetrommten „Kongresses“ nach  
ungefähr einjähriger Arbeit nichts Anderes geschaffen,  
als die hier besprochene famose Hotelordnung samt  
Vorrede und damit neuerdings das klassische Wort  
zu Ehren gebracht hat: „*Parturivit montes, nascitur  
radiculus mus*“ — es kreisen die Berge und geboren  
wird ein lächerliches Mäuschen.“

Paraisant le Samedi.

Abonnements:  
Pour la Suisse:  
Fr. 8.— par an.  
Fr. 4.— pour 6 mois.  
Pour l'étranger:  
Envoy sous paix:  
Fr. 7.50 par an.  
Pour l'Allemagne,  
l'Autriche et l'Italie,  
Abonnement postal:  
Fr. 6.— par an.  
Les sociétaires reçoivent  
l'organe gratuitement.

ANNONCES:  
20 cts. pour la petite ligne  
ou son équivalent.  
Rabais dans la mesure  
de la nature annoncée.  
Les sociétaires  
payent moitié prix.

### Le Tyrol

et ses efforts pour le développement du mouvement  
des étrangers.

Quoiqu'il soit d'un grand intérêt pour nos lec-  
teurs d'attirer leur attention sur tout ce qui se passe en  
Suisse au point de vue du développement du  
mouvement des étrangers, bien plus encore peut les  
intéresser de savoir quels efforts le Tyrol, notre pays concurrent, déploie pour attirer à lui une partie toujours plus grande du flot des étrangers.

Nous extraisons du dernier compte-rendu de la  
„Société nationale pour le mouvement des étrangers  
en Tyrol“ les traits principaux suivants.

De même qu'à l'Exposition colombienne de Chicago,  
la Société nationale a pris part aussi à celle d'An-  
vers, et elle sera de même représentée à l'Exposition  
de l'industrie hôtelière et des voyages qui aura lieu  
cette année à Amsterdam par les mêmes objets que  
jusqu'ici: par des vues représentant les plus beaux  
points de la vallée et de la montagne, ainsi que tous  
les autres endroits remarquables, par la publication  
de „Guides“ et de prospectus, etc. N'ayant en vue  
que les intérêts du pays, toutes les sociétés s'oc-  
cupant du mouvement des étrangers se sont réunies  
d'un commun accord pour mieux faire valoir les  
beautés de ce pays. Nous devons cependant constater  
que le gouvernement en première ligne soutient  
morale et financièrement ces sociétés; de plus,  
que les chambres de commerce, ainsi que tout le  
monde, depuis le plus bas jusqu'au plus haut placé,  
travaillent avec le plus grand zèle au développement  
du mouvement des étrangers.

Les efforts de la Société nationale pour la con-  
servation des costumes et des chants nationaux ont  
pris une très large place dans l'activité que celle-ci  
a déployée dans l'année écoulée. Dans leur propre  
intérêt, elle recommanda tout spécialement aux hôtels  
de la plaine et de la montagne de ne faire  
figurer leur personnel de service, soit sommelières,  
domestiques, garçons d'office, etc., que dans les costumes  
de telle ou telle contrée tyrolienne, à l'instar  
de leurs voisins de l'ouest, les Suisses, qui depuis  
longtemps déjà ont mis cette idée en pratique. (??)

Le Comité central s'est en outre pris à tâche  
d'attirer toujours de nouveaux milieux intéressés dans  
les rangs de la Société nationale afin d'en augmenter  
les ressources, ce qui eut pour conséquence que la  
Chambre de commerce d'Innsbruck accorda pour le  
délai de 5 ans une subvention annuelle de 1000 florins  
et que celle de Bozen promit une cotisation en rap-  
port à ses moyens. Par la réunion à la Société d'une  
masse d'associations et de corporations, les revenus  
de celle-ci se sont en outre augmentés de plus de  
1000 florins. De plus, le ministre du commerce  
autrichien a déclaré à plusieurs reprises qu'il ne  
cessait de vouer son attention aux efforts faits pour  
le développement du mouvement des étrangers et  
leur assurait d'avance son soutien et sa protection.

D'après une décision prise l'année dernière par  
la Société, celle-ci réclame du gouvernement central  
à Vienne un rapporteur spécial sur la matière; de  
plus, qu'une somme doive figurer déjà dans le budget  
de l'Etat de 1895 pour soutenir les efforts en vue  
du mouvement des étrangers, par exemple, pour la  
fondation et l'entretien de bureaux d'étrangers, ainsi  
que la franchise d'impôts pendant 25 ans pour les  
bâtiments nouveaux servant au mouvement des  
étrangers.

Ainsi que cela se pratique depuis l'existence de  
l'Association, les préfectures demandèrent l'année  
passée aussi l'avis de cette dernière avant accorder  
une concession à un hôtelier ou pour la confection  
nouvelle de tarifs de voyages.

Une des tâches les plus importantes de la Société  
est l'établissement de la statistique de revient du  
mouvement des étrangers. En 1893, le mouvement

total des étrangers en Tyrol se montait à 280,754 personnes, dont 70,788 du Tyrol, 84,402 des autres parties de l'Autriche-Hongrie et 125,574 de l'Etranger. Le Tyrol entier possédait 1096 hôtels, avec 23,089 lits d'étrangers, de plus 7712 lits dans des maisons privées, ce qui fait un total de 30,801 lits d'étrangers à disposition.

Les recettes totales du mouvement des étrangers dans le Tyrol allemand, y compris les voitures de louage et le service de guides, se montaient en 1893 à 8,938,000 florins; en y ajoutant les recettes du Tyrol italien, nous arrivons à 10,100,000 florins. De 4,697,000 florins en 1890, les recettes s'élèveront dans le Tyrol allemand du Sud et de l'Est à 5,230,000 florins en 1892 et de 5,716,000 florins en 1893. La différence en plus dans tout le Tyrol allemand du résultat de 1893 sur celui de 1892 est de 860,000 florins.

En tenant compte de la proportion du nombre de lits, l'on peut pour ainsi dire déjà faire une comparaison entre le revenu du Tyrol en 1893 et celui de la Suisse en 1894, vu qu'en Suisse nous notons pour un nombre rond de 79,000 lits d'étrangers une recette rond de 98,000,000 de francs, ce qui fait à peu près 1240 Fr. par lit, pendant que pour le Tyrol 23,000 lits donnent une recette de 25,000,000 de francs, ou 1087 Fr. par lit. A côté de cela, il faut admettre que le Tyrol aura pour 1894 à enregistrer une augmentation de recettes, ce qui rendra la comparaison encore plus favorable.

Quoique le Tyrol se trouve sous maints rapports bien à l'arrière de Suisse, il peut, grâce au soutien moral et financier de l'Etat, compter sur un développement sain et continu de ses intérêts dans le mouvement des étrangers, et c'est pourquoi nous croyons qu'il est temps pour la Suisse de jeter leur attention sur ces efforts et d'agir conformément.

**Rundschau.**

**New-York Herald.** Der Verein der Wiesbadener Hoteliers veröffentlichte in der "Wochen-schrift" folgendes Eingeschaut:

"In der Pariser Ausgabe des New-York Herald befand sich ein Reklame-Artikel, datiert „Wiesbaden, 6. Juli“, das Hotel Kaiserhof betreffend, in dem es heißt: „the hotel is not so well known, as many of its unworthy neighbors.“ (Das Hotel ist nicht so gut bekannt, wie manches seiner unwürdigen Nachbarn.)

Wir überlassen jedem anständigen Menschen die Beurteilung einer so anmaßenden Ausserung."

**Weltausstellung 1900.** Aus Paris wird uns geschrieben: Der Optiker Mutois, welcher schon manches Instrument grosser Dimension verfertigt hat, will für die Ausstellung von 1900 einen Apparat herstellen, der ermöglichen soll, dass 600 in einem Saale anwesenden Personen zu gleicher Zeit die durch einen Riesen-Spiegel an eine Glaswand geworfenen Bilder der Mondfläche sehen können. Herr Mutois will hierzu ein Objektiv von 1 $\frac{1}{4}$  Meter Durchmesser konstruieren — eine bisher nicht erreichte Dimension.

**Eisenbahnwesen.** Mit dem 1. Oktober wird in Preussen die Eisenbahn-Perronsperrre eingeführt. Alle Perrons werden abgesperrt; die Billets werden schon beim Betreten des Perrons koupiert. Das Zugbegleitungspersonal wird damit an Zahl erheblich verringert; die an den Zügen erübrigten Schaffner finden als Perronschaffner Verwendung. Um dem reisenden Publikum die Orientierung zu erleichtern, soll die Bezeichnung der einzelnen Wagen in den Zügen eine erhebliche Erweiterung erfahren. Auch auf den Perrons soll die Zahl der Orientierungstafeln nach Bedarf vermehrt werden.

**Das Telegraphenkabel durch den Stillen Ocean.** Von Neuseeland nach Britisch Columbia ist jetzt endgültig beschlossen und wird durch englische und australische Kapitalisten ausgeführt. Es wird nach der "König. Ztg." in vier Abteilungen gelegt: von Auckland auf Neuseeland zu den Norfolk-Inseln (665 Kilometer), von dort bis Fanning-Island (1760 Km.), dann bis zu den Fidschi-Inseln (1710 Km.), endlich von dort bis Vancouver in British-Columbia (5215 Km.). Die gesamte Länge dieses unterseelischen Kabels wird somit 10,350 Kilometer betragen; die Kosten werden auf über 37,5 Millionen Fr. veranschlagt.

**Landesausstellung Genf.** Bis jetzt haben sich nahezu 5000 Aussteller angemeldet und dürfte die Gesamtzahl auf 6000 steigen. Die Arbeiten an den Ausstellungsbauten schreiten rüstig vorwärts und hofft man, vor dem Winter sämtliche Gebäulichkeiten unter Dach zu bringen. Der Pavillon der Hotelindustrie erhebt sich bereits bis zur ersten Etage. Der Restaurationssaal samt Gallerie wird für 180 Personen bequem Raum bieten, der ganze Bau, in sehr gefälligem Chaletstil planiert, erhält einen 3 Stock hohen, bestiegbarer Turm. Außerst vorteilhaft nimmt sich auch das Entrée aus. Wir werden Gelegenheit nehmen, später einlässlicher auf den Bau und dessen Inneres zu sprechen zu kommen, wmöglich mit bildlichen Darstellungen. Der Pavillon muss bis 15. Dezember vom Architekten dem Komitee fix und fertig, bis auf die Dekoration, übergeben werden.

Wer die bereits ziemlich vorgeschrittenen Arbeiten und die bezüglichen Pläne des Schweizer-

Dorfes in Augenschein genommen, für den liegt es ausser allem Zweifel, dass hier der „Clou“ der Ausstellung geschafft wird.

Eine fieberhafte Thätigkeit wird in Bezug auf Reklame für die Gesamtausstellung entwickelt. Bereits sind 150,000 Exemplare eines hübsch ausstaffierten Büchleins in französischer und englischer Sprache nach aller Welt versandt worden. Diese Woche ist auch die erste Nummer der offiziellen Ausstellungzeitung in künstlerischer Ausstattung erschienen.

**Kleine Chronik.**

**Baden.** Gesamtzahl der Kurgäste am 15. Aug.: 6660. **Reims.** A. Aubert kaufte das Champagner-Haus Th. Röderer & Cie.

**Lausanne.** Exkönig Milan von Serbien hält sich hier im Hotel Richemont auf.

**Luzern.** Herr Truttmann tritt von seiner Stelle als Gérant des Union-Hölets zurück.

**Zürich.** König und Königin Karl von Rumänien sind im Hotel „Baur au Lac“ abgestiegen.

**Heidelberg.** Prinz Georg von Preussen ist mit Gefolge im Hotel Prinz Carl abgestiegen.

**In Nürnberg.** wird binnen kurzem Herr Karl Foetttinger ein neues Hotel mit Weinrestaurant eröffnen.

**Leysin.** Das neuerbauten Hotel du Montblanc in Leysin s'Aigle ist am 27. Juli eröffnet worden.

**Pilatus-Kulm.** Der amerikanische Millionär, Herr W. Astor, ist mit Familie und Gefolge hier eingetroffen.

**Einsiedeln.** Das Telephonnetz Einsiedeln, das direkt mit Zürich verbunden ist, wurde am 30. Juli eröffnet.

**Luzern.** Die Pension „Belvédère“ ist in den Besitz des Herrn Hans Pfyffer zum Hotel National übergegangen.

**Zug.** Die Arbeiten an der Linie Goldau-Zug schreiten rüstig vorwärts. Der Viadukt in Zug geht seiner Vollendung entgegen.

**Ragaz.** Der König und die Königin von Rumänien sind im „Quellenhof“ abgestiegen, ebenso die Fürstin Mutter von Hohenzollern.

**Limbach.** Das Hotel Stadt Mannheim in Limbach bei Chemnitz wurde bei einem Tauschgeschäft zu 180,000 Mark in Zahlung genommen.

**In Thusis** glaubt man, dass nach Eröffnung d'r neuen Bahn die Erstellung eines neuen Grand Hotels zur unabwisen Notwendigkeit werde.

**Maloja.** Im „Maloja Palace Hotel“ (Kursaal) sind abgestiegen: Vicomte et Vicomtesse de Scègur avec famille, Paris; Vicomte et Vicomtesse Amlot, Paris.

**Luzern.** Am Samstag Abend brachte ein Vergnügungszug aus Paris 349 Passagiere, der Ostender-Eilzug 240 Passagiere, Mitglieder des Londoner Konsumvereins.

**Basel.** Im Hotel Euler sind abgestiegen: Prinzessin Journefsky, Witwe Kaisers Alexander II. von Russland; Graf Münster, kaiserl. deutscher Botschafter in Paris.

**Territet.** In allernächster Zeit wird Prinz Radziwill aus Paris mit grossem Gefolge in Montreux eintreffen und im Grand Hotel in Territet für längere Zeit absteigen.

**Luzern.** Hier ist die Ankunft des Emir von Afghanistan avisiert, der auf der Rückreise von England, wo er längere Zeit als Guest der Königin war, in Luzern einen Abstieg nimmt.

**Witznau.** Ein Konsortium hat die Liegenschaft des gewesenen Riggibahn-Direktors Hrn. Segesser als Bauplatz für ein neues Hotel erworben. Der Kaufpreis beträgt 50,000 Fr.

**Berner-Oberland.** Die Telegrafenverbindung Meiringen-Grimselhospiz ist nunmehr fertig erstellt; ebenso die Telephonverbindung von Meiringen nach Interlaken und weiter.

**Achern.** Das Erlenbad bei Achern ist für 95,000 Mk. von einer amerikanischen Ordens-Gesellschaft angekauft worden, die es in eine Schule zur Ausbildung von Missionärrinnen umwandeln will.

**In Berlin** entsteht neben dem Palast-Hotel in der Königgrätzerstrasse ein neues Hotel, für das ein Direktor gesucht wird. — Das Haus Ecke Sommer- und Dorotheenstrasse wird zu einem Hotel ausgebaut.

**Ouchy.** Im Hotel „Beau-Rivage“ weilen: Herzog und Herzogin Torlonia, Rom; Comte et Comtesse de la Place, France; Comte et Comtesse Parazols; Comtesse de Schouvaloff, Russie; Comte et Comtesse de la Bouillerie, France.

**Bozen.** Die Herren Ant. Ueberbacher, Besitzer der Pension „Habsburg“ in Gries, und Heinrich Kräutner, Hotelier in Bozen, haben am Karerpass, oberhalb der „Alpenrose“, eine grössere Grundfläche angekauft und soll dort ein neues Etablissement für Fremde entstehen.

**Frequenz ausländischer Kurorte.** Aachen 30145, Abbazia 8546, Aroo 2776, Baden-Baden 36809, Baden bei Wien 12901, Badenweiler 528, Ems 15894, Franzensbad 6435, Friedrichrode 7127, Karlsbad 33416, Kreuznach 4824, Marienbad 15478, Reichenhall 6072, Teplitz-Schönau 4312, Vöslau 4307, Wildungen 3528.

**Bädekers Reisehandbücher.** Der Eigenthümer des „Howard Hotel“ in Jaffa soll von einer Jury 50 Lst. als Schadenersatz dafür erhalten haben, dass Bädekers Handbuch für Reisende in Syrien und Palästina sein Hotel als ein solches zweiter Klasse bezeichnete, in welchem es zu handeln (markten) erlaubt sei.

**Budapest.** Die Thäter des 1884 verübten Postdiebstahls, wobei 240,000 Gulden gestohlen wurden, sind in den Personen des hiesigen Hoteliers Emerich Csombor und des Zaraer Gutsbesitzers Josef Supisch, die zur Zeit des Diebstahls Postdiener waren, verhaftet worden. Bisher sind fast 200,000 Gulden sichergestellt.

**Konstanz.** Bei der Abreise der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen aus dem Insel-Hotel, wo sie mehrere Wochen gewohnt hatten, erhielt der Direktor des Hotels, Oschwald, eine kostbare Busen-Nadel mit einem Diamant, der Küchenmeister Studer eine solche mit einem Saphir in der Mitte, das Personal wurde mit 500 Mk. bedacht.

**In Thusn.** spricht man seit längerer Zeit davon, dass ein Konsortium beabsichtige, „Belle Vue“ und „Thunerhof“ anzukaufen und gemeinsam zu betreiben. Das Hotel „Thunerhof“ ist gegenwärtig infolge der am 1. März 1896 auslaufenden Pachtzeit und infolge Rücktritt des bisherigen Inhabers, Herrn Ch. Stähle, zum Verkaufe oder zur Verpachtung ausgeschrieben.

**Auf der Schmalspurbahn Landquart-Thusn (Rathen-Scheide).** wird tüchtig gebaut. Einzig auf der Strecke Rhätzuns-Kazis sollen etwa 670 Arbeiter beschäftigt sein, so dass die Arbeiten sehr rasch gefördert werden. Auch auf Thusner Gebiet sollen die Arbeiten demnächst in Angriff genommen werden. Von Stationsgebäuden ist gegenwärtig dasjenige in Bonaduz im Bau begripen.

**Delsberg.** Ein hiesiger Gasthofbesitzer wurde am 10. ds. das Opfer eines gut gekleideten Gauners. Nach dem Frühstück verlangte derselbe ein Biocyclette, und da der Wirt kein solches besass, so war er so gütig, ihm ein solches zu verschaffen. Ohne das geringste Geplick oder andere Effekte zu hinterlassen, begab sich derselbe auf den Spazierritt und vergaß, wieder zurückzukommen.

**Davos.** Amtliche Fremdenstatistik. In Davos anwesende Kurgäste vom 27. Juli bis 2. Aug.: Deutsche 10, Engländer 250, Schweizer 331, Holländer 83, Franzosen 59, Belgier 20, Russen 43, Österreicher 38, Amerikaner 35, Portugiesen, Spanier, Italiener, Griechen 28, Dänen, Schweden, Norweger 6, Angehörige anderer Nationalitäten 14. Summa 1429. Davon waren Passanten 528. Im gleichen Zeitraum 1894: 1297.

**Thun.** Das Hotel zum „Freienhof“ beim Landungsplatz der Dampfschiffe, ist dieser Tage um den Preis von 200,000 Fr. mit samt den Gartenanlagen und Dependenzen, doch ohne das Mobilier, verkauft worden. Käufer ist Herr Truttmann-Oesch, Gérant des Hotels „Union“ in Luzern. Der bisherige Besitzer des „Freienhofs“, Herr Engemann-Immer, hat sich wegen vorgericke Alter längst vom Geschiebe zurückzuziehen gewünscht.

**Italien.** Aus Guarda meldet das „Bd. Tgbl.“ unter 12. August: Halb 2 Uhr nachmittags, während eines heftigen Gewitters mit Wolkenbruch, schlug der Blitz in die Pension Meisser ein, fuhr an der beim Mittagsmahl im Saal versammelten Fremdengesellschaft vorbei, ohne jemand zu verletzen, und wurde durch die Leitungsdrähte der elektrischen Sonnerie, die er samt der Batterie in Stücke zerriss, unschädlich in den Boden abgleitet.

**Schöneck.** In der Kuranstalt Schöneck ob Beckenried weilen: Marchesa della Valle di Casanova, Italie, Marquis d'Adda, Milan, Marquis Jean d'Adda, Comte et Comtesse Gianotti, Rome, Comte et Comtesse Taverna, Torno, Duc et Duchesse de Fiano, Rome, Comte et Comtesse Rasponi, Ravenna, Comte et Comtesse Padulli, Milan, Marquise de Valya d'Ayala, Naples, Marquise de la Penna, Rome, Marquise Lajato, Florence, Comtesse Sautiotta, Rome, Prince et Princesse A. Sonnino Colonna, Prince Agostino Chigi, Rome.

**Ragaz.** Der König und die Königin von Rumänien haben mit Gefolge letztem Samstag die reizende Villa Hermitage bezogen und werden zu längerem Kurgebrauche in Ragaz verweilen. Baron Nathaniel Rothschild von Paris, Generalleutnant Treskow-Duchesne, der ehemalige Belagerer von Belfort, Prinz und Prinzessin Narischkine von Bukarest, Prinz und Prinzessin Narischkine von Petersburg, die Herzogin de Doudeauville haben sich ebenfalls für längere oder kürzere Zeit in den Simon schen Hotels oder Villen niedergelassen. Für die nächsten Tage werden weitere Fürstlichkeiten erwartet.

**Gasthofswindler.** Am Freitag Abend stieg ein Fremder in einem grösseren Gasthof in Basel ab und schrieb sich Karl Oskar Kirchbach, Beamter, ein. Durch den Portier liess er ein Telegramm an seinen angeblichen Onkel in Heidelberg besorgen, welchen er um eine Zusage des empfangenen Geldes bat. Nachher ersuchte der Fremde den Portier um ein Darlehen von 10 Fr. und empfing diesen Betrag. Am gleichen Abend erschwindete der Fremde von zwei Gasthofangestellten unter betrügerischen Vorstellungen weitere Beträge und verschwand damit. Das Telegramm kam als unbestellbar zurück. Der Schwindler ist um 27 Jahre alt, mittelgross, schlank, hat hellblonde kurze Haare, blonde Schnurbärchen, spricht norddeutschen Dialekt und trägt helle Anzug, weiß und schwarz gestreute Cravatte, rothbraune Moliere schuhe.

**Wien.** Eine Versammlung der Wiener Hotel-Gehilfen und Gehilfinnen bevolmächtigte den Gehilfenausschuss, in die Beratung der vom Wiener Kellnerverein ausgearbeiteten Statuten eines österreichischen Kellnerbundes einzutreten und beschloss ferner einstimmig eine eigene Stellenvermittlung ins Leben zu rufen. Dieselbe ist für die ganze österreichische Hälfte des Kaiserreichs gedacht und soll im engsten Anschluss an den zu gründenden Kellnerbund stehen. Wie der Versammlung mitgeteilt wurde, ist seitens einer grossen Anzahl von Prinzipalen aus Wien und den Provinzen die Zusage gemacht worden, dem Bunde beizutreten. Zur Aufbringung der Mittel für die Stellenvermittlung ist vorgeschlagen, dass von den tausend Prinzipalen jeder einen jährlichen Beitrag von 10 Fl. und jeder Gehilfe einen solchen von 2 Fl. entrichte. Der event. Reinertrag soll zur Unterstützung hülfsbedürftiger Gehilfen verwendet werden.

**La fin d'un Parisien.** Il y a une quinzaine d'années, M. Paul Mercier était un homme très connu à Paris. Directeur du Grand-Hôtel, administrateur du journal *Le Gaulois* qui appartenait à l'époque à la Banque parisienne, que dirigeait M. de Werbrouck, M. Mercier était ce qu'on est convenu d'appeler un boulevardier. Grand, large d'épaules, la mine réjouie, c'était un bon vivant qui ne détestait pas dîner en joyeuse compagnie et était passé maître dans l'art de commander des menus délicats.

A la suite de changements survenus dans l'administration de la Banque parisienne, M. Mercier quitta la direction du Grand-Hôtel et cessa ses fonctions au *Gaulois*. Il eut alors le désir de devenir directeur de journal et fonda le *Gagne-Petit*.

La nouvelle feuille eut une vie éphémère, mais cependant suffisante pour permettre au pauvre Mercier de devenir journaliste par occasion, de manger à peu près tout ce qu'il possédait.

A la suite de cette débâcle il disparut de la circulation et bientôt aucun de ceux qui l'avaient le plus assidûment fréquenté ne se souvint de lui. M. Mercier ne s'était pourtant pas retiré à la Trappe, mais dans un logement de la rue Alfred-Stevens, où il menait, il est vrai, l'existence d'un cénobite.

Il ne voyait personne, ne parlait à personne et pendant sept ans jamais il n'ouvrit les fenêtres de son appartement.

Jeudi des voisins ayant remarqué que depuis quatre mois M. Mercier n'était pas sorti de chez lui, prévinrent la concierge de la maison; celle-ci se rendit immédiatement chez M. Cornette, commissaire de police du quartier.

M. Cornette fit aussitôt ouvrir la porte de l'appartement et on découvrit le cadavre de M. Mercier étendu sur un lit sordide.

Dans les différentes pièces de l'appartement, on trouva les malles que M. Mercier y avait fait transporter lors de son emménagement; ces coffres, qui contenait des objets d'art d'une certaine valeur, n'avaient jamais été ouverts et disparaissaient sous une épaisse couche de poussière.

Dans une pièce voisine de la chambre à couche, on découvrit ensuite une énorme quantité de linge sale; M. Mercier, n'avait pas recours aux blanchisseries pour faire laver son linge; dédaignant cette manière de procéder, il achetait du linge neuf chaque fois qu'il avait besoin de changer celui qu'il portait et jetait au hasard et pêle-mêle dans la dite pièce celui qu'il quittait.

Un médecin, mandé par le commissaire de police pour constater le décès, a déclaré que M. Mercier avait été empoisonné par les miâmes de son appartement privé d'air depuis sept ans. (Petit Journal.)